Hekate-Selene-Artemis und Verwandte in den griechischen Zauberpapyri und auf den Fluchtafeln.

Von Theodor Hopfner (Prag).

In den griechischen Zauberpapyri[1] wenden sich nur folgende 7 größeren Stücke ausschließlich an die im Titel genannte synkretistische Göttin: A. *Δέλτος ἀποκρουστικὴ πρὸς Σελήνην* (Abwehrende Inschrift an Selene)[2] im Pap. Paris. (Pap. IV Pr.), Z. 2243/2347 (I p. 140/46 Pr.); B. *Ἀγωγὴ* (Liebeszwangzauber), ebd. Z. 2441/2621 (I p. 148/54 Pr.); C. *Διαβολὴ πρὸς Σελήνην* (Verleumdungszauber an Selene, zugleich ein Liebeszauber), ebd. Z. 2622/2706 (I p. 154/58 Pr.); D. *Ἄλλη ἀγωγή* (Ein anderer Liebeszwangzauber), ebd. Z. 2709/784 (I p. 158/60 Pr.); E. *Εὐχὴ πρὸς Σελήνην* (Gebet an Selene), ebd. Z. 2785/890[3]; F. *Εὐχὴ* (Gebet, nämlich wieder an Selene), Pap. Lond. 121 (Pap. VII Pr.), Z. 756/95 (II p. 34/35 Pr); G. *Κλαυδιανοῦ Σεληνιακὸν καὶ οὐρανοῦ καὶ ἄρκτου τελετὴ ἐπὶ σεληνιακῶν* (des Klaudian Mondräucherwerk und Weiheformel zu Himmel und Bärengestirn bei [der Herstellung von] Mondräucherwerken, eigentlich aber auch wieder ein Liebeszwangzauber), ebd. Z. 862/918 (II p. 38/40 Pr.).

Selene wird in den Anrufungen, Gebeten und Formeln der Stücke A, B, C, E und F zwar ausdrücklich mit ihrem Namen Selene, bzw. Mene genannt[4], aber an einigen Stellen treten zu diesen Namen der Mondgöttin Epitheta, die auf den Synkretismus mit anderen Göttinnen hinweisen, nämlich *τρικάρανος* und *τριώνυμος Σελήνη*[5], bzw. *τριώνυμος Μήνη*[6]. Und daß wir es mit Dokumenten des ausgebildetesten Synkretismus zu tun haben (was sich übrigens schon aus der Zeit der Papyri, d. h. aus dem 3./4. Jh. n. Chr., und aus ihrem Charakter von selbst versteht), beweist der Umstand schlagend, daß diese „Mondgöttin“ in einem Atem ange-

---

[1] ed. K. Preisendanz, Pap. Graec. Mag. I (1928), II (1931).

[2] Texte u. Übersetzungen im allgemeinen nach Preisendanz.

[3] Die Zeilenzahlen des Pap. Paris. sind im folgenden mit Weglassung des Tausenders gegeben, also Z. 243 ff. = Z. 2243 ff.

[4] B 524, 545, 557; C 664; E 786, 821, bzw. A 278; B 546, 609; E 815; F 758.

rufen wird als Ananke[7], Artemis[8], Aphrodite[9], Baubo[10], Brimo[11], Damno, Damnomeneia, Damasandra, Damnodamia[12], Dike[13], Erebos[14], Erinys[15], Hekate[16], Hermes-Hekate[17], Moira[18], Klotho, Lachesis und Atropos[19], Nyx[20], Persephone[21], Megaira und Allekto[22], Tyche[23], Physis[24] und endlich als Chaos[25].

Wie man sieht, geht dieser Synkretismus über die seit dem Ende des 5. Jh. v. Chr. bereits eingelebte Gleichsetzung Selene-Artemis-Hekate hinaus; er findet aber seine Parallelen auch in der Literatur der hellenistisch-römischen Zeit. Immerhin aber überwiegt die Gleichsetzung Selene-Artemis-Hekate auch in unseren Papyri. Das zeigt eine genaue Durchmusterung der Beinamen, mit denen die „Selene" hier bedacht wird; es sind nicht weniger als 263. Davon sind indes folgende 23 auszuscheiden, da sie, namentlich für die Spätzeit unserer Papyri, nichts besagen, was die mit diesen Beinamen bezeichneten Göttinnen charakterisieren könnte: *ἁγία*, die Heilige (A 283, B 551); *αἰζηίη*, die Ewiglebende[26]; *αἰωνία*, die Ewige (B 563); *ἄμβροτος*, die Unsterbliche (A 270); *ἄνασσα*, Herrscherin, Gebieterin (A 281, 355; B 567, 616)[27]; *ἄφθιτη*, die Unvergängliche (A 284); *βασίλεια*, die Königin (E 791)[28]; *δέσποινα*, die Herrin (E 786)[29], auch *δέσποτις* (G 891), *ζαθέη*, die Hocheilige, Durchausgöttliche und *θεά*, die Göttin (B 561, 575, 591, 620; C 643; D 746, 782; E 850); *κοίρανος*, die Herrscherin (B 600); *κούρη* und *κούρα*, die Jungfrau (D 719, 746)[30]; *κραταιά* und *κραταιή*, die Mächtige, Starke (F 789; B 614); *κυδίμη*, die Ruhmreiche (A 281); *κυρία*, die Herrin (B 499, 501)[31]; *μάκαιρα*, die Selige (A 248)[32]; *μεγαλοδύναμος*, die Gewaltigstarke (G 881); *μεγίστη*, die Größte (D 721); *πολυκλείτη*, die Weitberühmte (A 268/69); *πολυώνυ-*

[7] E 859. [8] B 522; D 720/21; E 819, 816/17.
[9] B 556. [10] D 715; G 895. [11] A 270.
[12] E 846. [13] E 794/95, 860. [14] E 857.
[15] E 859/60. [16] D 714, 727, 745, 751; E 815; D 720.
[17] B 610. [18] E 859, 795. [19] E 795, vgl. A 290.
[20] E 857. [21] B 523; E 819; D 747.
[22] E 798. [23] B 602. [24] E 832/33.
[25] E 858.

[26] Der Pap. hat *αἰζηειη*, wobei *ζη* aus *ζα* korrigiert ist, so daß vielleicht ein Zauberwort des Pistis Sophia 271 (SCHMIDT) *ηζεηα*, vgl. *θαζηαι* u. *εζηηε* ebendort, vorliegt.

[27] So heißen z. B. Persephone (Hymn. orph. XXIX 19) u. Aphrodite (ebd. LV 24).

[28] *θεὰ β.* Selene (Hymn. orph. IX 1), Artemis (ebd. XXXVI 1), Aphrodite (ebd. LV 16).

[29] So heißt Hekate bei Charikleides IV 556 M.

[30] *Κούρη* heißt Selene im Hymn. orph. I, 9, sonst bekanntlich Persephone.

[31] So heißt Hekate im Pap. mag. IV Z. 1433 Pr.

[32] So heißen Selene im Hymn. orph. IX 11, Persephone, ebd. XXIX 1. 17, Demeter, ebd. XL 18, u. Aphrodite, ebd. LV 26. 27.

μος, die Vielnamige (B 545; D 745, 765; E 815, 831; F 758)[33]; *πότνια*, die Erhabene (D 721)[34] und *σεμνή*, die Hehre (D 725)[35].

Den übrigbleibenden 240 Epiklesen kommt dagegen eine mehr oder weniger ausgeprägte charakteristische Note zu, die es in den meisten Fällen ermöglicht, eine der obengenannten 19 Gottheiten, mit denen in unseren Papyri Selene zusammenfloß, als mit der jeweiligen Epiklese Gemeinte festzustellen, wobei wir uns einerseits auf die sonstige Überlieferung stützen, andererseits das Charakterisierende in jenen Epiklesen ins Auge fassen.

Zunächst sei also der Versuch gemacht, jene Epitheta festzustellen, die der Selene selbst als Mondgöttin an sich gelten mögen: *ἀβρονόη*, die Milddenkende (B 547), wofür allerdings Wünsch im Anschluß an die Lesung des Pap. *ἀπρονόη*, „die Nichtvorausbedenkende", lesen will im Gegensatz zu *προμηθική* in A 268, die Vorbedenkende; *ἀγλαή*, die Glänzende (A 282), *ἀκτινόχαιτις*, die Strahlenmähnige (A 286), wozu wohl auch die vox magica *Ἀκτιῶφις* (B 600, C 664, D 749) zu ziehen ist; Drexler[36] möchte hierfür *Ἀκτιῶπις*, die Strahlenäugige lesen und als Epiklese der Hekate-Persephone-Ereschigal auffassen, da *Ἀ*. öfter mit Nebutosualeth Ereschigal kombiniert vorkommt, so auch — was besonders zu beachten ist — auf einem Stein, der auf der Vorderseite Hekate mit der Umschrift *Ἀ[κτι]ωφ[ι] [Ἐ]ρεσχιγαλ* und auf der Rückseite *Νεβουτοσουαληθ φύλαξον* zeigt[37]; *ἀστροδία*, den Sternenweg Durchmessende (B 559), doch bietet der Pap. *αστροχια*, weshalb Wessely *ἀστροχίτων*, die mit dem Sternengewande lesen wollte[38]; *αὐγάζουσα*, die Leuchtende, Strahlende (B 557) und *Αὐγή*, der Lichtglanz (A 265), bzw. *ἱερὰ Αὐγὴ ἐκ σκότους εἰλημμένη, ἀναστατοῦσα πάντα βουλαῖς ἀστόχοις*, heiliger Lichtglanz, die du alles durch unbedachten Rat (vgl. *ἀπρονόη*) verwirrst (A 243/44), auch sei auf die Epiklese *αὐγάστρεια* (Hymn. orph. IX 5) hingewiesen; *βαριδοῦχος*, Hal-

[33] Epitheton der Selene bei Cavvadias, Fouill. d'Epid. I N. 65, der Artemis (Hymn. orph. XXXVI 1, Aristoph., Thesm. 320, vgl. Callim., Hymn. III 7), der Hekate (Nonn., Dion. XLIV 193), der Demeter (Hymn. orph. XL 1), der Moiren (ebd. LIX 2) und namentlich der Isis (vgl. z. B. Kaibel, Ep. 1029, 5; Robiou: Mél. Graux II 602, 5; Pap. Paris. Z. 511).

[34] So heißen Selene bei Theokrit (II 69) u. Artemis (Hymn. orph. XXXVI 11).

[35] Beiname der Artemis (Hymn. orph. XXXVI 2, 10), der Demeter (ebd. XL 2, 13), der Persephone (ebd. XXIX 2) u. der Aphrodite (ebd. LV 2).

[36] Roscher, Lex. d. Myth. II 1, 1585.

[37] Baudelot de Dairval, De l'utilité des voyages, Nouv. éd. I, Samml. Bonnet, p. 404, Pl. 20, 1; vgl. Drexler a. a. O.

[38] Mit *ἀστήρ* gebildete Beiwörter der Selene sind häufig, z. B. *εὐάστερος* (Hymn. orph. IX 3), *ἀστράρχη* (ebd. 7), *καλοῖς ἄστροισι βρύουσα* (ebd.); doch galt andrerseits gerade Hekate als Tochter des Zeus und der Asteria (Musaios im Schol. Apoll. Rhod. III 467).

terin, besser: Empfängerin der (Sonnen-)Barke (A 274), wofür Wessely *βαρυδοῦπε* lesen wollte, doch liegt hier jedenfalls die ägyptische Vorstellung von Osiris als untergegangener und im Vollmond wiederauflebender Nachtsonne vor[39]; *βοῶπις*, die Kuhäugige (D 748), wie Selene auch bei Nonnos (Dion. XVII 240, XXXII 95) heißt; *δολίχη*, die Langlaufende (A 280), *ἠγκαλισμένη ἀκτῖνας*, die (Sonnen-)Strahlenumarmende (A 278/79), gewiß mit Rücksicht auf die zu *βαριδοῦχος* vorgetragene ägyptische Anschauung; *ἡμέρη*, die Zahme, Sanfte (A 283)[40], *ἠροδία*, die Luftdurchwandlerin (G 882)[41], *ἥσυχος*, die Ruhige (B 544, E 856), wie auch Theokrit (II 11) die Selene *ἅσυχος δαίμων* nennt und ein orph. Hymn. (IX 8) sie als *ἡσυχίῃ χαίρουσα* bezeichnet; *δαίμων ἱλαρῶπις* (G 882), freundlich blickender Dämon mit Bezug auf den Vollmond; *ἰνδαλίμη*, die Schöne (A 273)[42]; *κερατῶπις*, die Gehörnte (B 547); *δικέρατος*, die Doppeltgehörnte (F 758) und *κερόεσσα*, die Hörnertragende (E 832). Die letztere Bezeichnung wird zwar im Hymn. orph. (XXIX 11) der Persephone zugeteilt, und *κερατῶπις* heißt bei Manetho (IV 91) wieder die Hekate, doch beweisen die gleichbedeutenden Epitheta der Mene *κεραίη, κερασφόρος, κεράωψ, δικέρως* und *ταυρόκερως* (Bruchmann, Epith. deor. 206/07), daß die Mondsichel es war, der alle diese Beinamen ursprünglich zukamen; *λαμπαδία*, die Fackelträgerin (B 557)[43]; *λιπαροπλόκαμος*, mit glänzenden Locken (A 284), bezieht sich auf die Schönheit der Selene, *νέα*, die Neue (E 788) auf den jungen zunehmenden Mond[44], während *νυκτὸς ἄγαλμα* „Bild der Nacht“ (E 788)[45] wieder die Schönheit des klaren Vollmondes

---

[39] Nach Plutarch (Is. 43) feierten die Ägypter am 1. Phamenoth (d. h. am 25. Febr.) das Fest des Frühlingsanfangs, d. h. das Fest des Erstarkens der Sonne, das „der Eintritt des Osiris in den Mond“ (*ἔμβασις Ὀσίριδος εἰς τὴν Σελήνην*) d. h. in die Isis, genannt wurde, da sie die Kraft des Osiris in den (Voll-)Mond setzten und erzählten, daß ihm Isis als Prinzip der Schöpfung (*γένεσις*, des Gebärens) beiwohne.

[40] Der Pap. bietet *ειμερη*, weshalb Pr., wenn auch zweifelnd, an *Ἱμέρη* als Fem. zu *Ἵμερος* dachte.

[41] Vgl. *ἠεροφοῖτις* als Epitheton der Erinys bei Homer (I 571, T 87) und in der Anthol. Pal. (IX 470, 4).

[42] Denn der Vollmond galt überhaupt als das Prototyp der weiblichen Schönheit (Roscher, Lexikon I 581), doch führten auch Artemis (Eurip., Hipp. 70/72; Anthol. Pal. VI 286, 5; Pausan. I 29, 2 nach Sappho), besonders die A. auf dem arkadischen Mainalosgebirge (Pausan. VIII 35, 8) und bei der Akademie bei Athen (Roscher a. a. O. I 581), ferner Hekate in Thera (CIG II add. 2465 B; Hesych., vgl. Usener: Rhein. Mus. XXXIII 1868, 326) und im Kerameikos (Hesych. s. v.) den Beinamen *καλλίστη* „die Schönste“.

[43] Im Hymn. orph. IX 9 heißt Selene *λαμπετίη*, ebendort (XL 11) Demeter *λαμπεδόεσσα*.

[44] Bei Manetho (IV 510, II [I] 489) *νεολαμπής* und *νεοφεγγής*.

[45] So auch im Hymn. orph. IX 9 und bei Bion (IX 12).

am schwarzen Nachthimmel hervorhebt; ferner *νυκταιροδύτειρα*, die bei Nacht auf- und untergeht (B 546)[46], *νυκτοφάνεια*, die bei Nacht Scheinende (B 523, E 819/20), *φαέθουσα*, die Leuchtende (B 557)[47], *φαεσφόρος*, die Lichtbringerin (B 548, D 788, auch im Hymn. orph. IX 1)[48], *φαεσίμβροτος*, die Licht den Sterblichen Bringende (E 788, vgl. Carm. anon. de herb. 53 L.), *χρυσοστεφή*, die Goldbekränzte (A 271/72) und *χρυσῶπις*, die Goldäugige (A 288); *πορφυρέη*, die Purpurne (A 269/70), könnte auch der Hekate als Göttin des unheilvoll rotgefärbten Mondes eignen, weshalb Pr. dieses Epitheton mit „die Blutfarbene“ übersetzt; *πανοπαία*, die alles Sehende (B 612)[49] als Gegenstück zum Helios, *ὃς πάντ’ ἐφορᾷ καὶ πάντ’ ἐπακούει* (Hom, Od. 11, 109). Die milde, gütige Seite der Selene betonen die Epiklesen *ἐράσμιον* und *ἱερὸν φῶς*, ersehntes und heiliges Licht (B 609, A 242), während *φωτοπλήξ*, die durch ihr Licht Schlagende (A 242), Selene wohl als Urheberin der Mondsüchtigkeit und hysterisch-nervöser Störungen besonders beim weiblichen Geschlechte bezeichnete und so der Artemis bzw. Hekate nahebringt. Auch *οὐρανία*, die Himmlische (B 559, 561, E 853) ist zwischen Selene und Hekate strittig, da Hippolytos (Hymn. bei Abel, v. 1) und der Hymn. orph. I 2 die Hekate so bezeichnen und diese bei Eusebios (Praep. evang. III 23, 7) sich selbst *οὐρανόφοιτις*, Himmelswanderin, nennt; ferner möchte man auch *φιλέρημος*, die Einsamkeit Liebende (E 807) mit Rücksicht auf die Einsamkeit und Stille der Nacht der Selene zuweisen, doch bekommt im Hymn. orph. I 4 Hekate das gleiche Prädikat. Dagegen ist mit *τρισσῶν δεκάδων ἀνάσσουσα*, die über die drei (Tag-)Dekaden Gebietende (B 527/28, E 826), trotz der für Hekate so charakteristischen Betonung der Dreizahl, wohl nur Selene als Monatsgöttin gemeint.

Wenn wir nun die der Artemis eignenden Beinamen festzustellen versuchen, so wird es sich auch hier gelegentlich zeigen, daß eine scharfe Scheidung zwischen ihr, Selene und sogar Hekate nicht immer möglich ist. Eindeutig ist das homerische *Διὸς τέκος ἰοχέαιρα* (B 522/23, E 852) und als Zeustochter *εὐπατόρεια*, die Edelgeborene (D 717)[50]; ferner als „etymologisches“ Epitheton *ἀέρα τέμνουσα*, die die Luft Durchschneidende (E 816/17), wie Artemis

[46] *νυκτιδρόμος* im Hymn. orph. IX 2.

[47] Bei Homer (Od. XII 132) heißt eine Heliade so; *φαεννὼ* für Selene in A 272.

[48] So heißen aber auch und zwar jedenfalls erst sekundär Hekate bei Hippolyt. (Hymn. 5) und Demeter (Hymn. orph. XXIX 9).

[49] Gruppe (Mythol. II 1272, 1) möchte an *ὀπὸς* „Zaubersaft“ denken und die Epiklese daher der Hekate zuteilen.

[50] So heißen aber auch Athene, Aphrodite (Hymn. orph. LV 10) und die Moiren (ebd. LIX 16), ja auch Hekate (Frgt. orph. 260 A, vgl. Krah: Philolog. 17 [1861] 205).

auch sonst oft *ἀερότεμις* genannt wurde[51]. Auf die Jungfräulichkeit der Göttin beziehen sich *ἀδαμάστωρ* und *ἀδμήτη*, die Unbezwungene, Ungebändigte (D 717, 716)[52], auf Artemis als Jagdgöttin das homer. *ἰοχέαιρα*, die Pfeilsenderin (A 287, B 522/23, D 716, E 833, vgl. Hymn. orph. XXXVI 6, ferner das gleichbedeutende *τοξότις*, ebd. 2), wohl auch *θοή*, die Schnelle, Flinke (A 266)[53] und auch *ποδάρκης*, die Fußschnelle (A 269), ist wohl auch nur auf Artemis zu beziehen; hierher gehören dann noch *ἀλκίμη*, die Starke (A 269) und *ἀνδρείη*, die Männliche, besser: die Mannhafte (A 275), da ja die Artemis Orthia Manneskraft verleihen sollte, die jedenfalls unter der *Ὀρθώ* in G 895 zu verstehen ist, während sie der Hymn. orph. XXXVI 8 *ὀρθίη* nennt[54]. Als Jägerin charakterisieren die Artemis ferner die Epiklesen *εὐρύστοχος*, die Weithinzielende (A 282/83) und *εὔστοχος*, die sicher Treffende (A 274), ebenso der alteingelebte Ausdruck *ἐλαφηβόλος*, die Hirscherlegerin (B 523, 819, vgl. Hymn. orph. XXXVI 10, Nonn., Dion. XLIV 197) und *ἐλλοφόνα*, die Hirschkuhtöterin (D 725), was als *ἐλλοφόνος* als Beiname der mit Artemis zusammengeflossenen Jungfrau Britomartis erscheint[55]. In derselben Linie liegen die Epiklesen *θηροκτόνος*, die Wildtötende (B 543, vgl. Hymn. orph. XXXVI 9)[56]. Als Jägerin, „die auf den Bergen umherschweift und jagt" heißt Artemis *ὀρεοβαζάγρα* (D 754/55), in der Literatur *ὀρειάς, ὀρειβάτις, ὀρεστιάς* und *οὐρεσίφοιτος*[57], auch *κατ-*

---

[51] Hymn. orph. 293, 21 ABEL; Euseb. a. a. O. III 11, 21; Joh. Lyd., De mens. 2, 1; Macrob., Sat. VII 16, 27; Schol. Hom. Y 67); man las aber aus dem Namen auch *ἀρτεμής*, unverletzt, heil, heraus und bezog das einerseits auf die Jungfräulichkeit der Göttin (Plat., Crat. p. 406 B, Et. Magn. s. v. *Ἄρτεμις*), andrerseits darauf, daß man Artemis als Göttin des weiblichen Geschlechtslebens und der Entbindung als die Gesundmachende, Heilende auffaßte (Strab. XIV 635; Eustath. p. 377, 43, 1732, 27; Cornut. 32).

[52] *ἀδάματος* heißen auch Artemis-Hekate bei Aischyl. (Hik. 143) und *ἀδμής* Persephone bei Apoll. Rhod. (IV 896).

[53] Ebenso heißen aber auch Selene (Manetho VI [III] 600: *ὦκα θέουσα*), die Moira (KAIBEL, Epigr. 569, 11) und die Erinys (in Theben, vgl. KINKEL, FEG, Frg. 2, 7).

[54] Aber auch Hekate hatte als *Ὀρθία* einen eigenen Kult (LATYSCHEW, Inscr. or. sept. pont. Eux. II 23), wie ja auch die Artemis Orthia in Sparta durch Iphigeneia und Orestes von den Tauriern am Pontos Euxeinos eingeführt sein sollte (Pausan. III 16, 6); zu *ἀνδρείη* in A 275 ist auf das Schol. Apoll. Rhod. II 200 zu verweisen, das die Hekate auf der taurischen Halbinsel, also eigentlich die Artemis der Taurier und spätere Orthia der Spartaner, ausdrücklich als *ἀνδρικὴ περὶ τὰ κυνηγετικά* bezeichnet.

[55] Callim., Hymn. III 189 f.; Etym. Magn. 214, 22, s. v. *ἐ. εὔσκοπος*.

[56] Auch ihr Zwillingsbruder Apollon hieß *θηροφόνος* (Hymn. anon. in Apoll. 9, ABEL), und sie selbst hieß besonders in Elis am Alpheios *ἐλαφία, ἐλαφιαία* (Strab. VIII 528; Pausan. VI 20, 1; 22, 5; V 13, 5), doch auch Selene wird (Hymn. orph. I 4) *ἀγαλλομένη ἐλάφοισι*, „die ihre Freude an Hirschen hat", genannt, da sie nicht selten auf einem Hirsche reitend oder von einem Hirschgespann gezogen dargestellt wurde.

[57] BRUCHMANN, Epith. deor. 48/49.

ἔχουσα ὀρέων δρόμους[58], doch heißt gelegentlich[59] auch Hekate *οὐρεσιφοῖτις*. Trotzdem werden wir die Epiklese *ὀρίπλανος*, die auf den Bergen Umherschweifende (B 562, F 854), doch lieber auf Artemis und nicht auf Selene oder Hekate beziehen. Als Bergdurchstreiferin könnte ihr auch *ἀκρίη*, die Hochhausende (A 227), eignen, doch bietet der Pap. *αρκηῖ*. Indes war Artemis nicht nur Jägerin, sondern auch Hegerin des Wildes und auch des Herdenviehs, so daß wir ihr jedenfalls auch *νομαῖος* „die die Herden Hegende" (A 271) zuteilen müssen[60]. Ebenso gehört ihr wohl auch die Epiklese *ὀρεοπηγανυξ*, „die Bergquellöffnerin" (?) (D 755), gewöhnlich mit *ὀρεοβαζάγρα, ῥηξίχθων* (die [deshalb] die Erde Aufreißende?) und *ἱππό-* (l. *ὑπο-*)*χθων*, die Unterirdische, verbunden, obwohl die beiden letzten Beinamen mehr zum Wesen der Hekate passen. Artemis wurde ja als Quell-, Fluß- und Seegöttin, ja sogar als Meergöttin aufgefaßt, und Quellen, Flüsse und Seen spielen in ihren Sagen öfter eine besondere Rolle[61], endlich befanden sich Quellen, auch Heilquellen öfter in oder bei ihren Heiligtümern, woraus sich ihre Beinamen *λιμναία* oder *λιμνᾶτις* besonders im Peloponnes, z. B. in Sikyon, Patrai, Tegea, Epidauros Limera, Sparta, Messene und namentlich in dem berühmten Limnaion an der lakonisch-messenischen Grenze[62] ergeben. In Troizen hieß Artemis daher geradezu *δέσποινα λίμνης*[63] oder mit Rücksicht auf den Kladeos[64] und den Alpheios[65] *ποταμία*. Als Meergöttin hieß sie endlich *λιμένεσσιν ἐπίσκοπος, λιμενοσκόπος*[66] und in Lakonien und Messenien *λιμενῖτις*[67]. So heißt sie auch in der Anthol. Pal.[68] und daher werden wir die Epiklese *λιμενῖτις* in B 561, E 853 der Artemis zuteilen, obwohl auch Hekate *λιμενῖτις* hieß, und zwar mit Rücksicht auf die Hafengöttin von Munichia, die Artemis *Μουνιχία*[69]. Eine andere Funktion der Artemis war ihre Sorge um das weibliche Geschlechtsleben, um Menstruation, Empfängnis, Schwangerschaft und Gebären[70]. In diesem Sinne eignen ihr die Epiklesen *ἀμυναμένη* und

[58] Hymn. orph. XXXI 10. [59] Hymn. orph. I 8.

[60] So hieß auch Hermes (Babr., fab. XXIII 4); *νόμιος* Apollon (Theocr. XXV 1; Apollon. Rhod. IV 1218; vgl. II 506 f.; Callim., hymn. II 47, vgl. Serv., Verg. Georg. I 14) und sehr oft Pan, der Herdengott *κατ' ἐξοχήν* (Bruchmann a. a. O. 188). [61] Z. B. Pausan. VIII 22, 5.

[62] Fränkel: Arch. Ztg. 1876, 28 ff.; Roscher, Lexikon I 560.

[63] Eurip., Hipp. 250. [64] Pausan. (V 14, 4).

[65] Strab. VIII 343; vgl. Pausan. VI 22, 5; Pind., Pyth. II 7; Horat., carm. I 21, 5; Catull XXXIV 12: *amnium domina.*

[66] Callim., Hymn. in Dian. 39, 259.

[67] J. Meursius, Miscell. Lacon. (1661) 1, 2 p. 6.

[68] VI 105, 11, ebd. VI 280, 3: *λιμνᾶτις*.

[69] Herod. VIII 77: Orakel des Bakis; Xen., Hell. II 4, 8; Pausan. I 1, 4. Gelegentlich aber hieß auch Priapos *λιμενίτης* (Anthol. Pal. X 1, 7; 17, 1) oder *λιμενορμίτης* (ebd. X 5, 7/8).

[70] Vgl. mein „Sexualleb. d. Griech. u. Röm.", Bd. II 2.

ἀρηγός, die Abwehrende und die Helferin (D 780, A 282)[71], und *λοχιάς*, die Geburtshelferin (A 285)[72]. Doch hieß natürlich auch Selene *Εἰλειθυία*[73], ja sogar Hekate nannte sich selbst in einem Orakel[74] *φαεσίμβροτος Εἰλειθυία*, weshalb sie auch als *κουροτρόφος*[75] wie sonst Artemis und ganz besonders Demeter erscheint. Als Heilgöttin eignet der Artemis die Epiklese *παιωνία* (A 268), ist sie doch die Zwillingsschwester des Apollon Paieon, und als gnädiger Helferin *ἐπήκοος*, die Erhörerin (A 270/71). Da sie aber, wie wir oben sahen, auch voll kühnen Mutes ist, nennt sie A 267 *θυμάνδρεια* „die Mannesmutige“ und E 831 *κυδιάνειρα*, die Männern Ruhm Verleihende. So als Förderin der Männer bei kühnen Taten, noch viel mehr aber als Retterin der Weiber in schwerer Geburtsnot hieß sie auch *σώτειρα*, die Retterin[76], welche Epiklese in A 279 also der Artemis zuzuteilen sein dürfte, obwohl dasselbe Epitheton außer anderen Göttinnen[77] auch der Hekate in Phrygien zukam[78]. Artemis war aber auch Hochzeitsgöttin und hieß als solche *Πειθώ*, da sie die Jungfrauen zur Ehe überredete[79]; daher möchte ich die Epiklese *Πειθώ*, die Überrederin, in B 547 der Artemis zuweisen[80]. Endlich bieten A 285 und B 614 noch die Epitheta *Μινῴα* und *Μινῴη* und auch sie beziehen sich auf Artemis, da sie in Kreta, dem Reiche des Minos, hochverehrt wurde[81].

Auf Hekate sind folgende Epiklesen zu beziehen: *Περσία*, d. h. die Tochter des Perses, in A 271, D 725, 782[82], *Δαρδανία*, die Dardanische (B 612), da Hekate auf Samothrake besonders verehrt

[71] Hymn. orph. XXXVI 4: *ὠδίνων ἐπαρωγός*, Helferin in Geburtsschmerzen.

[72] Vgl. CIG 3562. 7032. 1768; *λοχιὰς, σοωδίνα* (a. a. O. 1595); *λοχείη* oder *ὠκυλόχεια* (Hymn. orph. XXXVI 3, 8).

[73] Nonn., Dion. XXXVIII 150.

[74] Porphyr. bei Euseb., Praep. ev. III 23, 7.

[75] Hesiod., Theog. 452, 450; Hymn. orph. I 8; Hippol. a. a. O.

[76] So hieß sie in Arkadien (Roscher, Lexikon I 575), und so heißt sie z. B. im Hymn. orph. XXXVI 13 und in der Pal. Anth. VI 267, 1.

[77] Rhea (Hymn. orph. XIV 12), Demeter (Arist., Ran. 378), Themis (Pind., Ol. VIII 28 [21]), Isis (Orac. 198, 7 Henders).

[78] Athen. Mitt. 10 (1885) 17.

[79] Roscher, Lexikon I 574.

[80] Am besten eignet diese Epiklese in dieser Bedeutung natürlich der Aphrodite (Hymn. orph. LV 9), die oft geradezu von der hypostasierten *Πειθώ* begleitet erscheint.

[81] Gruppe (a. a. O. I 121) möchte unter *Μινῴη* die Hekate verstehen und zwar mit Rücksicht auf die der Hekate in gewissem Sinne nahestehende Skylla und ihre Liebe zu Minos; bei Apoll. Rhod. (IV 1691) heißt übrigens die Athene *Μινωίς*.

[82] Vgl. Hymn. Homer. V 24: *Περσαίου θυγάτηρ*; Hymn. orph. I 4: *Περσαία*; Lykophron 1175: *Περσέως παρθένος*; Apoll. Rhod. III 467. 478. 1034; Ovid., Met. VII 74; Sen., Med. 820; Stat., Theb. IV 482: *Περσηίς*. *Περσέα*, d. h. *Περσική*, hieß aber auch die der Artemis gleichgesetzte Anaïtis.

wurde[83], das nach Stephanus v. Byz. ursprünglich *Λαρδανία* hieß[84]; *χθονία*, die Unterirdische (B 550/51), wie sie auch im Pap. IV, Z. 1443 (PR.) und auf einer Fluchtafel[85] heißt. Denselben Beinamen erhält sie auch sonst noch oft[86]. Als unterirdische, in der Tiefe hausende Göttin wird sie in B 563 als *βυθία* und in B 563 und E 855 als *σκοτία*, die Finstere, bzw. in A 270 als *σκοτεινή* angerufen[87].

Daher ist wohl auch die Epiklese *Νύξ*, Nacht (E 857), auf sie zu beziehen, so daß *Νύξ* hier „Hadesnachtgöttin" bedeutet[88]. So ist ihr auch das Epitheton *νυχία*, die Nächtliche (B 543, 550, E 855, G 882) zuzuteilen[89], und natürlich *ταρταροῦχος* (A 242), bzw. *ταρταροῦχος παρθένος* (A 325) und *ταρτάρου σημάντρια* (A 338), Tartarosinhaberein, tartarosinnehabende Jungfrau und Tartarosgebieterin, da ja Apuleius[90] die Hekate als *manium potens Trivia* und die orph. Argon. (977) sie als *ταρταρόπαις*, „Tartarostochter" bezeichnen[91]. So kann aber auch mit der Epiklese *νέκυια*, die Tote (D 782)

[83] Vgl. Strab. X 472.

[84] Abzulehnen ist GRUPPE (a. a. O. I 231). [85] AUDOLLENT 22 ff.

[86] *χθονίη* heißt sie im Hymn. orph. I 2, bei Hippol. (a. a. O. 1), im Frgt. adesp. bei NAUCK p. 689, bei Theokrit (II 12), Plutarch (Is. 44; Quaest. Rom. 111), und bei Macrob. (Sat. I 12, 23); als *νύμφη χθονίη* erscheint im Hymn. orph. LXXI 1 Meilinoë, die Totengöttin (ebd. 10: *καταχθονίων βασίλεια*) und deshalb auch auf dem Zaubertisch aus Pergamon (70/71 W) *Μηλινόη* als eine Form der Hekate. Aber auch die Erinyen heißen *Ἀίδεω χθόνιαι κόραι* (Hymn. orph. LXIX 8) und außer Demeter (BRUCHMANN 76/77) auch Artemis als *χθονία* im Hymn. orph. XXXVI 9, hier entweder als Persephone-Kore oder geradezu als Hekate aufgefaßt.

[87] *σκοτία* heißt Hekate auch bei Diodor (I 96, 8), *σκοτόεσσα* die Meilinoë (Hymn. orph. LXXI 8) und *σκοτείνη* die Erinys Gorgo bei Jo. Tzetzes (Th. 419).

[88] *νυκτερίη* heißt H. im Hymn. orph. I 5, *νυκτεροφοῖτος* bei Apollon. Rhod. (IV 1018) und *νυκτιπόλος* bei Nonnos (Dion. XLIV 195), wie auch die Erinyen und Eumeniden *νυκτέριαι* genannt werden (Hymn. orph. LXIX 2, LXX 10), ebenso die Moiren (ebd. LIX 17) und *νυκτερόφοιτος* Artemis, d. h. Persephone oder Hekate (ebd. XXXVI 6). Ebd. (LV 3) heißt zwar auch Aphrodite *νυκτερίη*, doch bezieht sich das natürlich nicht auf die Hadesnacht, sondern auf die Nacht als Zeit des Liebesverkehrs.

[89] Bei Nonnos (Dion. XLIV 193) heißt Hekate *ἐννυχίη* und im Hymn. orph. IX 3 bekommt Selene denselben Beinamen, Nonnos (a. a. O. XLIV 202) aber nennt auch die Artemis *νυχία*. Da aber Hekate auch bei Lukian (Necyom. 9) *νυχία* heißt und sogar auf dem Zaubertisch aus Pergamon (a. a. O.) die *Νυχίη* mit Schlange und Schwert, also mit typischen Hekateattributen versehen erscheint, werden wir das Beiwort der finsteren Hekate zuweisen, zumal da es auch dem Hermes chthonios (Aesch., Choëph. 727), der Enyo (Nonn., a. a. O. XXIV 164), den Eumeniden (Hymn. orph. LXX 9), ja dem Hades selbst (KAIBEL, Ep. 237, 2) zukommt, bezieht es sich doch auf die Hadesnacht (GRUPPE a. a. O. II 1320, 9).

[90] Apol. 31.

[91] *ταρταροῦχος*, bzw. *ταρταρίη* heißt bei Nonnos (a. a. O. XXXVIII 88) die Erinys.

nur Hekate gemeint sein, gleichsam die Tote unter den Toten des Hades und Tartaros, durch deren Grabhügel und schwarzes Blut Theokrit[92] und Hippolytos[93] sie wandeln lassen, unter deren Seelen sie bakchantisch tobt[94], ja in deren Gräbern sie ihren Schmaus hält (*τάφοις ἔνι δαῖτα ἔχουσα* in B 544, E 856/57); denn dort frißt sie die Leichen zu früh Gestorbener (E 867: *ἀωροβόρος*), mordet aber auch selbst (E 865: *θανατηγός*), um Blut trinken zu können (E 864: *αἱμοπότις*), denn an Mordblut hat sie ihre Freude[95] und giert danach[96]. Auch das Fleisch der Toten verschlingt sie (B 485: *σαρκοβόρα*, E 866: *σαρκοφάγος*) und frißt ihre Herzen (E 866: *καρδιόδαιτος*), sie, die Menschenfresserin[97], die Allesverschlingende (D 748: *πανφόρβα*) und Vernichtung Erzeugende (E 865: *φθορογενής*), die Vernichterin (E 860: *ὀλέτις*), die Verderbenbringende (A 277: *οὐλοή*) und (daher) Furchtbare (B 544, E 856: *δασπλῆτις*)[98]. Auch die Epiklesen *βάσανος*, die Qualgöttin (E 860), *χαροπή*, die Furchtbarblickende (A 277), *ἀτασθάλη*, die Frevelhafte (A 286), *δεινή*, die Entsetzliche (B 611) und *φοβερά*, die Schreckliche (B 547)[99] können nur der Hekate, nicht der sanften Selene oder der hilfreichen Artemis eignen. Im Hymn. orph. (LXIX 8) heißen die Erinyen *Ἀίδεω φοβεραὶ κόραι* „des Hades schreckliche Töchter" und die Eumeniden (ebd. LXX 8) *φοβερῶπες*, „die Schrecklichen", aber Hekate ist nach A 339 so furchtbar, daß sie sogar diese schrecklichen Dämonen in Schrecken versetzt (*φοβοῦσα Ἐρινῦς, δαίμονας τεραστίους*). Sie heißt hier aber auch „Erretterin aus Schrecknissen", (A 288), denn als mächtigste Gespenstergöttin kann sie die Menschen natürlich auch aus aller Gespensternot erretten. Ist sie doch die Anführerin des Gespensterheeres, die *στρατηλάτις* (A 275), der „wilden Jagd", d. h. der Totenseelen, die umgehen[100]. Da man sich diese aber namentlich als Hunde vorstellte, so gilt der Hekate die Epiklese Hundegebieterin (B 530: *σκυλάκεσσι ἀνάσσουσα*) oder Meuteführerin, *σκυλακάγεια* (D 721/22)[101]. Bei Hippolytos[102] freut

---

[92] II 13: *ἐρχομένα νεκύων ἀνὰ τήρια καὶ μέλαν αἷμα.*

[93] A. a. O. v. 5: *ἂν νέκυας στείχουσα κατ' ἠρία τεθνηκότων.*

[94] Hymn. orph. I 3: *ψυχαῖς νεκύων ἀναβακχεύουσα.*

[95] Hippol. a. a. O. v. 4: *χαίρουσα αἵματι φοινῷ.*

[96] Ders. a. a. O. v. 6: *αἵματος ἱμείρουσα.*

[97] Antiphanes II 39 Kock bei Athen. VII p. 313 B.

[98] Dieses Beiwort gebrauchte schon Theokrit (II 14) für Hekate-Selene und Homer (Od. XV 234), die orph. Argon. 869 und Euphorion (frgt. 52 M) für die Erinys bzw. die Erinyen.

[99] Sie jagt den Sterblichen Furcht ein (Hippol. a. a. O. v. 6: *φόβον θνήτοισι φέρουσα.*

[100] Daher heißt bei Nonn. (XLIV 204) auch Persephone als Totenkönigin *νεκυσσόος*.

[101] Im Hymn. orph. I 5 *σκυλακῖτις*, ebd. XXXVI 12 ebenso auch Artemis als Jägerin. [102] A. a. O. 4: *χαίρουσα σκυλάκων ὑλακῇ.*

sie sich am Bellen und Kläffen der Hunde, sei es der Gespenster- sei es der wirklichen Hunde, ebenso bei Nonnos[103], denn auch die Haushunde begrüßen als gespenstersichtige Tiere die Hekate und ihr Toten- und Gespensterheer nächtlicher Weile durch Heulen[104] und zittern vor der wilden Göttin[105], die selbst wie eine Hündin heult (B 549: *κυνολύγματος*), ja sogar wie die Erinyen[106] selbst als Hündin (A 279: *κυνώ*) vorgestellt wurde, auch als schwarze Hündin[107], und lieber Gehör schenkte, wenn man sie mit ihrer *ἐπωνυμία* „Hündin" (*κύων*) anrief[108]. Der Wildheit ihres Charakters entsprechend, glich sie einer tollwütigen Hündin (A 251: *λυσσῶσα*)[109]. Da ferner auch der Wolf ein Gespenstertier war, so heißt Hekate in A 276 *λυκὼ*, in B 550 *λύκαινα* „Wölfin", während Porphyrios[110] die Artemis so nennt, jedenfalls Artemis-Hekate, und auf einer Fluchtafel aus Kreta[111] *Λύκαινα* geradezu als Dämoninnamen erscheint. Aber auch E 812/13 enthält mit den Worten *μορφόλυκον σφυρόν σοι* einen Hinweis auf Hekate als Wölfin. Sie erschien aber auch noch in anderen gespenstigen Gestalten, so mit dem Kopf eines Pferdes (B 550: *ἱπποπρόσωπος θεά*), d. h. eines ebenfalls geistersichtigen Tieres[112], ja B 614 ruft sie sogar als *ἱππωκύων* „Roßhündin" an! Weiter berichtet Porphyrios[113], daß es Hekate gerne hörte, wenn man sie Stier (*ταῦρος*) nannte, und demgemäß heißt sie in B 548 „die Stiergestaltige" (*ταυρεόμορφος*), in E 807/08 „die Stierköpfige" (*ταυροκάρηνος*) und in E 809/10 wird ihr „Stierauge" erwähnt (*ὄμμα σοι ταυρωπόν*), worauf sich die Epiklesen in E 807 und 832 *ταυρῶπις* beziehen[114]. Ja, ‚die Phantasie des Geister-

---

[103] XLIV 196: *σὲ τέρπει κνηζυθμῷ γοόωντι κυνοσόος ἔννυχος ἠχώ.*

[104] Theocr. II 35/36: *ταὶ κύνες ἄμιν ἀνὰ πτόλιν ὠρύοντι· ἁ θεὸς ἐν τριόδοισι.*

[105] Ders. 12/13: *τὰν καὶ σκύλακες τρομέοντι.*

[106] Bruchmann, Epith. deor. 102.

[107] Pap. IV Z. 1433: *κύων μέλαινα.*

[108] Porphyr., De abst. III 17, 13.

[109] Ebenso dachte man sich wieder die Erinyen (Hymn. orph. LXIX 6; vgl. Sen., Androm. v. 59 Busem); auch die Gorgo wurde *λύσσα* genannt (Bruchmann 169).

[110] A. a. O. IV 16. [111] Rhein. Mus. 55, 86, Z. 6.

[112] Daher dachte man sich auch die finstere Demeter Melaina in Phigalia pferdeköpfig (Pausan. VIII 42, 3).

[113] A. a. O. III 17, 13.

[114] Jedenfalls mit Rücksicht auf die Tücke und Wildheit des Stierauges, mag auch die sanfte Selene bei Nonn. (XLIV 217; XI 185, vgl. 74) und die großäugige Hera (ebd. XLVII 74) auch so heißen; man nannte diese Göttinnen aber gewöhnlich *βοῶπις* „kuhäugig". Wenn aber Hekate im Hymn. orph. I 7 *ταυροπόλος* heißt und in E 790 als „auf wildblickenden Stieren sitzend" (*χαροποῖς ταύροισιν ἐφεζομένη*) bezeichnet wird, so liegen hier Hinweise darauf vor, daß alle diese mit *ταῦρος* gebildeten Epiklesen der Hekate der blutigen Artemis Tauropolos bei den Tauriern am Schwarzen Meere entlehnt sind, obwohl Artemis auch auf Samos, Ikaria und Andros und im thessalischen Amphipolis

gläubigen, der Hekate ἱπποκύων genannt hatte, schuf wohl auch die Epiklese „Stierdrache" (B 613: ταυροδράκαινα), um durch Kombination der vier Hypostasen der Hekate im Pap. Lond. 121, Z. 846 ff. ταῦρος, δράκων, ἵππος, κύων die Göttin als monströses Ungeheuer erscheinen zu lassen, wie uns Derartiges auf Amuletten und in Zaubertexten aus der Zeit des Synkretismus auch bildlich überliefert ist. Hinweise auf Hekate als Schlange oder Drachin enthalten die Epiklesen in E 863 ὀφεοπλόκαμος, schlangenhaarig, in E 800/01 φοβερῶν ὀφέων χαίτην σείουσα μετώποις, die an der Stirne eine Mähne von furchtbaren Schlangen schüttelt, und in E 805 ἰοβόλοις ταρσοῖσι κατωμαδίοισι δρακόντων, die giftsendendes Drachengeflecht auf den Schultern hat[115]. Unser Zauberer dachte sich ferner die Hekate in E 804 am Unterleibe mit Schlangenschuppen bedeckt (νηδὺν φολίσι πεπυκασμένη ἑρπεστήρων) und überhaupt stahlblau durch Drachenschuppen (E 862: φολίσι δρακόντων κυανέα)[116]. So kann sich auch ζωνοδρακόντις in E 864, die Schlangengegürtete, nur auf Hekate beziehen. Wenn ferner Porphyrios[117] bemerkt, die Göttin erhöre die Gebete leichter, wenn man sie λέαινα, Löwin, nenne, so ist dazu die Epiklese in E 810/11 μορφὰς ἐν κνήμαισιν ὑποσκεπάουσα λεόντων, die an ihren Waden Gestalten von Löwen beschirmt, zu vergleichen, wozu Preisendanz[118] auf ein Bild der Artemis hinweist, die als Herrin der Tiere durch zwei Löwen gekennzeichnet ist, unter Berufung auf G. Radet[119]. Das Beiwort νευσίκρανος (B 614), das wohl nur „Kopfnickerin", d. h. Gewährende, bedeutet, will Wünsch auf Selene beziehen, die nach ihm mit der Epiklese in E 846 ἵππος, „Pferd, Stute" gemeint ist; doch paßt sie besser auf Hekate. In allen diesen Gestalten als Hündin, Wölfin, Stier, Stute, Löwin und Drachin und gar als „Roßhündin" und „Stierdrachin" prägt sich der Charakter der Hekate als Ge-

ebenso wie die Demeter in Boiotien und gelegentlich auch Athene und Helios als Herdengottheiten ταυροπόλος genannt wurden und Artemis öfter, z. B. auf einer Silbermünze aus Makedonien (Roscher, Lexikon I 567/68) mit zwei brennenden Fackeln in den Händen auf einem Stiere reitend dargestellt wird.

115 Schon bei Sophokles (frgt. 492 im Schol. Apoll. Rhod. III 1214) hat H. Schlangenhaare, die ihr bis auf die Schultern herabfallen (στεφανωσαμένη πλεκτοῖς ὤμων σπείραισι δρακόντων), schlangenhaarig erscheinen sonst die Erinyen (Hymn. orph. LXIX 12; LXX 10: ὀφιοπλόκαμοι) und die Megaira (Nonn. XXI 106; XXXI 81: δρακοντόκομος).

116 Auch die Eumeniden dachte man sich so (Hymn. orph. LXX 6: κυανόχρωτοι, sonst μέλαιναι und μελάγχρωτες; vgl. Bruchmann S. 102); „Drachin" heißt die Erinys schon bei Aischyl. (Eum. 128) und Euripides (Iph. Taur. 286).

117 De abst. III 17, 13.

118 I p. 162 zu v. 2809.

119 Cybébé, Taf. V. Schon Homer (Il. XXI 482) bezeichnet die Artemis in ihrer Eigenschaft als Todesgöttin für die Frauen als Löwin (λέοντα).

spenstergöttin und selbst Gespenst am deutlichsten aus, und so kann die Epiklese in A 273 *εἰδωλίη* „Gespenstige" nur auf sie passen, zumal da Hekate sich in einem Orakel [120] selbst als *κόρη πολυφάσματος*, vielgestaltige Jungfrau, bezeichnet, was in D 727 mit *πυρίπνοα φάσματ᾽ ἔχουσα χἄτ᾽ ἔλαχες δεινὰς μὲν ὁδούς, χαλεπὰς δ᾽ ἐπιπόμπας* seine Parallele findet; denn diese Worte bedeuten: „Die du über feuerhauchende Gespenster gebietest und als dein Reich Wege der Schrecknisse und beschwerliche (Gespenster-)Entsendungen erhieltst!" [121] Als Gespensterkönigin und selbst Gespenst war sie eine Feindin des Lichts, aber eine Freundin und Genossin der Nacht [122] und zeigte sich bei den Gräbern [123], die sie erschütterte (E 867: *καπετόκτυπος*), um die Toten aus ihrer Ruhe aufzujagen und auf die Lebenden zu hetzen. Oder sie, die „unter der Erde" (D 755: *ὑπόχθων*) [124], zerriß selbst die Erdenhülle (D 754/55, 721: *ῥηξίχθων*) über Erebos und Chaos, denen sie E 857, bzw. 858 gleichsetzt [125], und erschien jetzt als Riesin (D 714: *γεγάεσσα*) [126], in der Nacht scharf schreiend (E 807: *νυκτιβόη*, A 277: *ὀξυβόη*) und feuerschnaubend (B 559: *πυρίπνους*), sowie auch die Erinyen „Blut und Mord schnaubten" [127]. Feuer erfüllte ihr Denken und Planen (D 751: *πυρίβουλος*), durch Feuer schritt sie (D 748: *πυρίφοιτος*), erhob zum Menschenmord ihre schwertbewaffneten Fäuste (A 249: *τοὺς ξιφήρεις ἀναλαμβάνουσα κονδύλους*) als Schwertzückerin (A 267: *ὁλκῖτις φασγάνων*), voll Tücke (A 285/86; D 726: *δολόεσσα*, A 288: *δόλου γέμουσα*), stürzte durch ihren Stachel die Menschen in die Irre (E 868: *οἰστροπλάνεια*) [128] und nicht Tür und Tor konnten vor ihrem Wüten schützen, die sie durchbrach (D 750: *ῥηξιπύλη*). So zeigte sie sich besonders gerne als den nächtlichen Wanderer irre-

---

[120] Porphyr. bei Euseb. (Praep. ev. III 23, 7).

[121] Hekate als Senderin der *ἀνταῖα* oder *ἀνταῖοι*, d. h. der Schreckgeister, Gespenster, hieß geradezu *ἀνταία θεός* (Sophokl., frgt. 311. 368) und Hesychios (s. v.) erklärte diesen Beinamen durch *πολεμία, ἐχθρά*; auch wurde „die Mutter Antaia" in den Mysterien von Eleusis der Hekate gleichgesetzt (Diederich, Hymn. orph. p. 14 f.; vgl. Hymn. orph. XLI 3; Hesych. s. v.; Schol. Apoll. Rhod. I 1141).

[122] Hippol. a. a. O. v. 3.

[123] Hymn. orph. I 3.

[124] So Drexler bei Roscher (Lexikon II 1, 1584, 53) statt des überlieferten *ἱππόχθων*, obwohl K. Preisendanz (Akephalos 28, 1) *ἰπόχθων* lesen und mit „Erdpresserin" übersetzen möchte, während S. Eitrem (Pap. Osl. I Z. 155) *ἱππόχθων* beibehält und mit „Lord of horses in the dept of the earth" und Wünsch mit „Roßerde" (?) wiedergibt.

[125] Vgl. E 849: *χάους μεδέεις*.

[126] Vgl. dazu Roscher, Lexikon II 1, 1708, 46.

[127] Eurip., Iph. Taur. 288; Quint. Smyrn. V 33.

[128] Auch die Erinyen vernichteten durch den Stachel (des Wahnsinns) die Menschen (Hymn. orph. LXX 9: *λυσιμελεῖς οἴστρῳ*).

führender Spuk an Weggabelungen[129] und hieß daher geradezu „die Dreiweggöttin" (B 528, D 727, E 823: *τριοδῖτις*)[130] und hatte die Aufsicht über die Dreiwege[131], weshalb sie in B 527 und E 825 als *τριόδων μεθέπουσα* bzw. *μεδέουσα* angerufen wird. Denn wie sie den Wanderer in die Irre führen konnte, so konnte sie ihn auch vor dem Irregehen bewahren und wird daher in den orph. Argon.[132] *δεινὴ θεὸς ἡγεμόνεια* und in einem orph. Hymnus[133] *ἡγεμόνη* genannt. Daher dürfen wir wohl auch die Epiklese in D 718, *ἡγεμόνη*, die Führerin, und in A 273 *δείχθειρα*, die Weiserin, auf Hekate beziehen[134]. Als Richtung zeigende Wegegöttin wird sie auch oft als Fackelträgerin bezeichnet[135] und so gehört jedenfalls ihr die Epiklese in B 559 und D 718 *δᾳδοῦχος*, noch viel mehr in E 799/800, wo sie *χέρας ὁπλίζουσα κελαιναῖς λαμπάσι δεινοῖς* genannt wird, da „düster brennende (qualmende) und furchtbare Fackeln" nur ihr, nicht aber der freundlichen Selene oder hilfreichen Artemis eignen können, obwohl auch diese beiden Göttinnen öfter diese Beinamen erhalten[136]. Brennende Fackeln sind ständige Attribute der Hekate auch in der Zauberliteratur (s. u.) und nach Eunapios[137] brachte der Theurg und Theosoph Maximos eine Statue der Hekate durch eine leise rezitierte Zauberformel zuerst zum

[129] Theokrit a. a. O.: *ἁ θεὸς ἐν τριόδοισιν.*

[130] Ebenso bei Hippol. (a. a. O. v. 2), im Hymn. orph. I, 1, bei Charikleid. IV 556 MEIN. So hieß sie besonders zu Stratonikeia (CIG 2751 a; vgl. 2720 und Tac., Ann. III 62: *Trivia*), während in Thera Artemis diesen Beinamen führte (HILLER v. GAERTR., Beiträge z. alt. Gesch. II 901. 224) und auch die Römer (Ovid., Met. II 416; Tib. I 5, 16; Stat., Theb. VI 608; IX 586. 818. 863; X 505) die Diana meist *Trivia* nennen, obwohl auch hier wie bei Sen. (Agam. 382; Med. 790) die Hekate gemeint ist, die schon nach Sophocl. (frgt. 492 im Schol. Apoll. Rhod. III 1214) an den Dreiwegen wohnte (*γῆς ναίουσ' ἱερὰς τριόδους*).

[131] Cornut. 34: *τῶν τριόδων ἐπόπτης.*

[132] v. 909. [133] I 8.

[134] Sonst eignet dieser Beiname besonders der Artemis, und zwar in Athen (Poll. VIII 105), Ambrakia (Antonin. Lib. 4; Polyaen. VIII 52), Tegea (Pausan. VIII 47, 4) und Akakesion (ders. VIII 37, 1) und auch Nikander (frgt. 38 SCHN.) und Kallimachos (Hymn. III 226 f.) nannten sie so.

[135] *δᾳδοῦχος* in einem Rhod. Grabgedicht (IGI I 141), *δᾳδοφόρος* (Bacchyl. im Schol. Apoll. Rhod. III 467), *ἀμφίπυρος* (Sophocl., Oed. Rex 207; Trach. 213); *διαπύρους ἀνέχουσα λαμπάδας ὀξυτάτας χεροῖν* (Arist., Ran. 1362/63); *πυρφόρος* (Inschr. von Hierapolis-Kastabala: DAW 44 [1896] 26, Nr. 58; CIA III 268); *φωσφόρος* (Eurip., Hel. 569; Arist. bei Eustath., Od. p. 1467, 37); *τὰς λαμπάδας ἡμμένας φέρουσα* (Euseb., Praep. ev. III 11, 32).

[136] *δᾳδοῦχος* und *φωσφόρος* für Artemis (Hymn. orph. XXXVI 3), für Selene (ebd. IX 3), *φωσφόρος* für Artemis auch in Athen (CIA II 432) und Messene (Pausan. IV 31, 8), *σελασφόρος* und *σελασία* für Artemis in Phylai in Attika (Pausan. I 31, 2) und Sellasia in Lakonien (Hesych. s. v.).

[137] Vit. soph. 89/90, Maximos p. 50/51 BOISS.; vgl. HOPFNER, Jamblich., De myst., p. 241/42.

Lächeln, dann zu lautem Lachen und endlich flammten gar die Fackeln in ihren Händen auf! Als Wegegöttin eignet der Hekate ferner auch der Beiname *εἰνοδία*, bzw. *ἐνοδία*[138], den auch B 562, 613, D 722, E 854 und der Pap. IV, Z. 1433 wiederholen, doch kommt er auch anderen Gottheiten zu[139]. Damit aber die Göttin die drei zu Weggabelungen zusammenlaufenden Wege als besonders gefährliche Stellen im Auge behalten könne, dachte man sie sich als dreiköpfig, als *τρικάρανος* oder *τρικάρηνος* (B 546, 524, D 723, 747/48, E 795, 821)[140]. Auf ihre drei Köpfe, vielleicht aber auch auf drei Lanzen, Schwerter oder Messer in ihren Händen (WÜNSCH) bezieht sich die Epiklese in B 525 und E 822 *ἀγυιάτις*[141]. Natürlich mußte Hekate auch drei Gesichter haben und so erscheint sie in B 525, 608 und E 786, 822 als *τριπρόσωπος*[142], und da zu den drei Köpfen und Gesichtern auch drei Hälse gehören, als *τριαύχενος* (B 525, E 823/24), während wir das in der Literatur nur bei Lykophron[143] als Epitheton der mit Hekate konfundierten Brimo finden.

Hand in Hand mit der Dreigestalt der Hekate geht die Epiklese in B 524 und E 820 *τρίφθογγος*, mit dreifacher Stimme Begabte[144], und ebendort *τρίκτυπος*, die (auf einmal) dreifach Aufstampfende. Nun lauert aber der Dämonenspuk noch viel mehr an den Wegkreuzungen, wo vier Wege zusammenlaufen, denn

---

[138] Schon bei Sophokles (frgt. 492 im Schol. Apoll. Rhod. III 1214 und Antig. 1199), Eurip. (Ion 1048, Hel. 570), Herakleides (Etym. Magn. 344,42), Plato (Legg. XI 1, p. 914 B), Lukian (Nav. 15) und Artemidor (II 37), ferner auch im orph. Hymn. I 1 und bei Hippol. (a. a. O. v. 2).

[139] So der Artemis als *ἀγυιαῖς ἐπίσκοπος* (Callim., Hymn. in Dian. 38) *ἐνοδία*, auch bei Hesych. und in der Anthol. Pal. VI 199, als *ἐνοδία* der Artemis in Opus, Epidauros, Thera, Sardes, Koptos und in Bithynien (Callinic., Vit. Hypat. 120 [106] 80 BONN), aber auch dem Hermes (vgl. z. B. Theocr. XXV 4; Anth. Pal. X 12,8, VI 299,1) und endlich auch der Tyche (Hymn. orph. LXXII 2). Mit Hermes erscheint in unseren Papyri (B 610: *Ἑρμῆς τε καὶ Ἑκάτη ἅμα, ἀρσενόθηλυς ἔρως*) H. deshalb als Zwitterwesen!

[140] So bezeichnet sich H. selbst in einem Orakel (Porphyr. bei Euseb. a. a. O. III 23,7: *τρικάρηνος*), in den orph. Argon. 976 heißt sie *τρισσοκέφαλος* und bei Aristophanes (frgt. 553 K) und bei Lykophron (1080) *τρικέφαλος*; die Lateiner, z. B. Ovid (Met. VII 194) übersetzen das mit *triceps*. *τρικέφαλος* aber hieß auch der Hermes von Nonakris in Arkadien mit der Styxquelle, also jedenfalls der Totengeleiter und chthonische Hermes. *τρικάρηνος* nannte endlich Anaxilas (frgt. 22, 1 K) die [illegible] Skylla.

[141] Der Pap. bietet [illegible]. Man könnte auch an die Bedeutung „die Sizilische" denken, wenn man sich an die beim sizilischen Henna von Hades entführte und dort hochverehrte Kore-Proserpina und an ihren Synkretismus mit H. erinnert.

[142] Auch bei Eurykleides (IV 550 M) und Nonnos (VI 245), der hier auch [illegible] und in VI 230 [illegible] bietet.

[143] [illegible]

[144] [illegible]

hier war die Gefahr des Irregehens noch größer; daher standen Hekatebilder auch an den Wegkreuzungen und demgemäß lesen wir in B 561 und E 819 die Epiklese *τετραοδῖτις*, die Vierwegige, und in B 560 und E 817 *τετραπρόσωπος*, die Viergesichtige, wie Wünsch bemerkte, auch mit Rücksicht auf die Epiklese in E 818: *Ἄρτεμι, Περσεφόνη, ἐλαφηβόλε, νυκτιφάνεια*, da diese drei Namen die drei Göttinnen Artemis, Persephone und Selene ergeben, mit Hekate zu einer Vierheit vereinigt. Darauf bezieht sich in B 560 und E 818 auch das Epitheton *τετραώνυμος*, die Viernamige[145]. Dagegen gilt *τρίμορφος* nur der Vereinigung von Hekate, Selene und Artemis. Für die Zauberliteratur kenne ich nur einen Beleg für dieses Epitheton, und zwar den Pap. XXXVI 189 ff., einen Liebeszauber; denn hier ist auf eine ungebrannte Scherbe mit einem Bronzegriffel *Ἑκάτη, σ', Ἑκάτη, τρίμορφος* zu schreiben, und nur B 527/28 bietet eine Parallele mit den Worten *τρισὶ μορφαῖς ἀνάσσουσα*, die du in drei Gestalten gebietest. Dagegen verwendet die sonstige Literatur den Beinamen „Dreigestaltige" sehr oft[146]. Auf den dreifachen Synkretismus Selene-Artemis-Hekate bezieht sich endlich auch die Epiklese in B 546 und E 821 *τριώνυμος Μήνη*, bzw. *τριώνυμος Σελήνη*, dreinamige Mondgöttin, wie auch auf einer Fluchtafel zweifellos Hekate als *τριώνυμος Κούρη* erwähnt wird.

Wie wir sahen, erscheint Hekate in der Literatur und namentlich in unseren Zauberpapyri vor allem als Gespensterkönigin und selbst als furchtbares Gespenst, weshalb sie der Hymnus bei Hippolytos[147] geradezu als *Μορμώ* bezeichnet, d. h. mit dem Namen eines Gespenstes, das bei Theokrit[148] als Kinderschreck erwähnt wird. Hierher gehört aber wohl auch die Epiklese in D 715/16 *Φρούνη* (*φρύνη*) „Kröte", als unheimliches, widerliches und chthonisches Tier. Aber auch *Βαυβώ* in D 715, G 895, möchte ich hierher ziehen und in ihr nicht die aus dem Demetermythos bekannte Gestalt, sondern die *Βαβώ* sehen, die Psellos[149] nach den *Ὀρφικὰ* als übergroße, finstere, nächtliche Dämonin bezeichnet

[145] Ebenso nennt eine Epiklese (Kaibel, Ep. 406, 11 = CIG 4000) die Persephone, Hekate, Selene und Artemis *τετρακόρη*, vierfache Jungfrau.

[146] Charikleides (IV 556 M); Pausan. (II 30, 2); Athen. (VII 325 D: *δέσποιν' Ἑκάτη, τριοδῖτι, τρίμορφε, τριπρόσωπε*); Artem. (II 37); Porphr. bei Euseb. (Praep. ev. V 7, 2); Lykophr. (1176: Hekate-Brimo); bei den Lateinern lautet das Epitheton *triformis* (z. B. bei Ovid., Met. VII 94/95; Horat., carm. III 22, 4 bezüglich der Diana; Sen., Med. 7, Phaed. 420: Hecate, Diana und Luna; Apul., Met. XI 2: Luna-Proserpina-Hecatè) oder *tergemina* (z. B. Vergil, Aen. IV 511). Auch die Inschriften kennen *τρίμορφος*, so CIA III 268 bezüglich der Artemis Propylaia auf der Akropolis von Athen, die auch *ἐπιπυργιδία* und *πυρφόρος* hieß, die Pausanias (II 30, 2) aber der Hekate gleichsetzt.

[147] v. 7. [148] XV 40.

[149] Allatius, De quorundam Graecor. opin. de daemonibus, p. 139.

und die offenbar im Hekatehymnus des Hippolytos[150] als *Βομβὼ* vor uns tritt. Und daß man Hekate vor allem als Gespenst einschätzte, beweist nicht nur Aristophanes[151], der sie der Empuse gleichsetzt, sondern auch die Umgebung, in der sie im Hekatehymnus bei BERCK[152] erscheint, denn dort wird sie als *Γοργὼ καὶ Μορμὼ καὶ Μήνη καὶ Πολύμορφε* angerufen.

Oben sahen wir ferner, daß Hekate nicht wenige Epiklesen mit den Erinyen (Eumeniden) gemeinsam hat, und daraus erklärt es sich, daß in E 859/60 auch die „Selene" als *Ἐρινύς* und in E 798 sogar als *Περσεφόνη τε Μέγαιρα καὶ Ἀλληκτώ* angerufen wird. Nun galten aber die Erinyen und Eumeniden auch als Hüterinnen der *Ἀνάγκη*, des Schicksalszwanges[153], weshalb „Selene" in E 839 als *δυσάλυκτος Ἀνάγκη*, als „schwer zu fliehender Schicksalszwang" bezeichnet wird. Ganz besonders aber waren die Moiren Schicksalsgöttinnen und so wird es begreiflich, daß „Selene" in A 280 als *Κλωθαίη* und in E 795 sogar als *νήματα Μοιρῶν, Κλωθὼ καὶ Λάχεσις ἠδ' Ἄτροπος*, d. h. als „Gewebe der Moiren, Klotho, Lachesis und Atropos" erscheint. Gewiß ist auch hier an Selene-Hekate als menschenfeindliche Göttin gedacht, denn Hekate erscheint ja als gewalttätig wie das Schicksal, gegen das es keine Abhilfe gibt (*δυσάλυκτος*) und dieser ihr Charakter bedingte jedenfalls auch ihre Gleichsetzung mit der *Βριμὼ* in A 270, bzw. mit der *βασίλεια Βριμὼ* in B 611, eine Gleichsetzung, die auch durch die Literatur belegbar ist[154]. Das Scholion zu Apollonios Rhod. (III 861) faßt die *Βριμὼ διὰ τὸ φοβερὸν καὶ καταπληκτικὸν* als (bösen) Dämon auf und leitet ihren Namen vom *βρόμος τοῦ πυρός*, also vom Sausen der Flammen, ab unter Berufung auf Homer, ohne aber in Abrede zu stellen, daß er auch die *μεγάλην ἔχουσαν μῆνιν* bezeichnen könne als *βριμηνίς τις οὖσα*. Apollonios Rhod.[155] bezeichnet sie als *κουροτρόφος, νυκτιπόλος χθονίη* und *ἐνέρων ἄνασσα*, gibt ihr also Attribute, die geradezu auch der Hekate eignen, weshalb v. WILAMOWITZ[156] Brimo für die Schnaubende, Grimmige erklärt, da sie zweifellos eine Totengöttin war[157]. Als Obrimo heißt sie gelegentlich[158] *οὐδαία κόρη*, türhütende Jungfrau, und hatte so als Hüterin der Türschwelle vor Totengeistern und Gespenstern wieder eine Funktion mit der Hekate gemeinsam. Endlich ist sie auf Münzen von Pherai

---

150 v. 5. 151 frgt. 500/01 K. 152 PGL III 4 p. 682.

153 Vgl. Hymn. orph. LXIX 6, wo es von ihnen heißt: *ἐπενάζουσαι ἀνάγκαις* und ebd. LXX 5: *ἐφεστηκυῖαι ἀνάγκῃ*.

154 Bei Apollon. Rhod. (III 1201 ff.) ruft Jason vor der Aussaat der Drachenzähne die Brimo-Hekate an (*Βριμὼ κικλήσκων Ἑκάτην ἐπαρωγὸν ἀέθλων*) und Lykophron (1175) spricht ausdrücklich von der *Περσέως παρθένος Βριμὼ τρίμορφος*.

155 A. a. O. III 861/62. 156 Isyll. 71.

157 Vgl. Lukian, Necyom. 20. 158 Schol. Lykophr. 698.

in Thessalien[159], wo sie besonders hoch verehrt wurde (*Φεραία*), wie Hekate als fackeltragende Reiterin dargestellt. Wenn weiter „Selene" in E 846 als Damno, Damnomeneia, Damasandra, Damnodamia angerufen wird, so weisen diese Namen „Zwingerin, Mutbezwingerin, Mannbezwingerin, Zwangbezwingerin" wieder auf den gewalttätigen Charakter keiner andern Göttin als der Hekate hin, der auch in ihrer Gleichsetzung mit Dike in E 794/5 betont erscheint, wie in einem orphischem Fragment[160] Ananke mit Adrasteia, d. h. Dike, zusammen angerufen wird. Daher ist es wohl nicht zuviel gewagt, die Epiklese in D 722 *πανδαμάτειρα*, die Allbändigerin, auf die Hekate zu beziehen, zumal da auch andere, ihr wesensverwandte Gottheiten dasselbe Epitheton erhalten[161]. Da endlich die Tyche, das Geschick, nichts anderes ist als die Ananke, die Schicksalsnotwendigkeit, so möchte ich auch die Epiklese *Τύχη*, bzw. *κραιπνὴ Τύχη θεῶν καὶ ἀνθρώπων* in C 664 und B 602 wieder der Hekate zuteilen. So paßt aber auch das Epitheton in B 614 und F 831 *κραταιή*, die Mächtige, vorzüglich auf Hekate-Ananke-Tyche-Dike, zumal da Apollon. Rhod.[162] die Hekate erwähnt, „die man *κράταις* nannte", und *κραταιή, κρατερὴ* und *κρατοῦσα* beliebte Beinamen gerade der Moira waren[163]. Als Tyche, Ananke oder Moira hat Hekate Gewalt über Götter und Menschen und so ist sie jedenfalls auch die *πασικράτεια*, die Allgewaltige, in D 774, sie ist aber auch die *πασιμεδέουσα*, die Allbeherrschende, in D 775, denn diese Beinamen bezeichnen die Hekate auch auf dem Zaubertisch von Pergamon[164]. So aber werden wir auch die Epiklesen in B 600 und C 664 *μόνη τύραννος*, allein Gebieterin, bzw. in E 837 *πάντων μούνη ἄνασσα*, über Alle (Alles) allein Herrscherin, auf die Hekate beziehen dürfen, wohl auch als Totengebieterin, da auch Hades *τύραννος* hieß[165]. Die Epiklesen in B 556 *παγγενέτειρα καὶ ἐρωτοτοκεία Ἀφροδίτη*, alles zeugende und liebegebärende Aphrodite, bzw. in D 714/15 *Διώνης μεδέουσα*, wozu Diona als Name der Aphrodite[166] zu vergleichen ist, möchte man der Mondgöttin als

[159] Brit. Mus., Cat. Thessaly, Taf. X Nr. 16.

[160] 36 ABEL.

[161] *πανδαμάτωρ* heißen Hades (Anth. Plan. 213, 4; Nonn., Paraphr. evang. Joh. 11, 165 f.) und Thanatos (KAIBEL, Epigr. 430, 2), *πανδαμάτειρα* die Erinys (Apoll. Rhod. IV 475/76), die Nemesis (Nonn., Dion. XLVIII 380), die Moira (ders. XXX 132) und die Tyche (Anth. app. ep. II 469, 8); endlich heißen so auch noch die Hera (orph. Hymn. XXVII 12; Nonn. a. a. O. XXV 322) und speziell die argivische Hera (Nonn. a. a. O. XLVII 555/609).

[162] IV 829.

[163] BRUCHMANN a. a. O. 172. [164] S. 65/67 W.

[165] Joann. Gaz., Anacr. 6, 43.

[166] Bion, Id. I 93; Theocr. VII 116; vgl. *Κύπρις Διωναία* bei Theocr. XV 106 und *Διωναίη* für Aphrodite in den orph. Arg. 1323, bei Dion., Per. 509, 833 und Manetho IV 356.

Erregerin der Liebe und der Libido (Eros) zuteilen, doch erscheint auf dem Zaubertisch von Pergamon Hekate, mit Geißel und Fackel versehen, auch als Dione.

„Selene“ wird in B 523, E 819, D 747 als Persephone angerufen und dieser Synkretismus geht gewiß über die Gleichung Selene = Hekate, denn Hekate stand als chthonische, finstere Unterwelts- und Totengöttin der Persephone als Gattin des Hades und Totenreichskönigin sehr nahe. Demnach werden wir Epiklesen chthonischer Färbung der Gleichung Persephone-Hekate zuteilen, also ἀιδωναία, die Hadesgöttin, in E 855, ἀνδναία, die Unterweltliche, in D 726, μελανείμων, die Schwarzgewandige, in B 551, d. h. die, welche die Farbe des Todes trägt[167]. Ebenso ist Persephone oder eigentlich Persephone-Hekate mit dem Epitheton νερτερία, die Unterweltliche, in B 562, E 854 gemeint, da Hippolytos in seinem Hekatehymnus[168] die Hekate ebenfalls νερτερίη nannte; dasselbe gilt von νερτέρων ἐπίσκοπος, die Aufseherin über die Toten, in A 264, und hierher möchte ich auch ξείνη, die Wirtliche, in A 265 ziehen, da Persephones Haus und Reich allem einst Lebenden offen stand. Für Persephone allein typisch dürfte καλλίγενεια, die Schön- oder Edelgeborene, in E 832 sein mit Rücksicht auf ihre Abstammung von Zeus und Demeter.

Andere Epiklesen eignen der Demeter, obwohl sie mit ihrem Namen nicht angerufen wird. Hierher gehören m. E. ἅλωος φυλακὰ καὶ ἰωγή, Wache und Schirm der Tenne (D 746/47), denn Demeter heißt auch im Hymn. orph.[169] ἀλωαίη, bei Nonnos[170] ἀλωιάς und bei Joannes Gaz.[171] wird die Erntegöttin Thalysias als ἀλωὰς Δήμητρος bezeichnet. Ebenso paßt θαλιά, die Blühende (A 284) nur auf Demeter als Saatgöttin. Die Anwendung dieser Demeterepitheta auf die Mondgöttin erklärt sich ohne weiteres aus der großen Bedeutung, die der Mond im Süden, namentlich als Tauspender für Saat und Ernte besitzt[172]. Indes ist für das obige ἅλωος φυλακὰ καὶ ἰωγὴ doch auch auf ἅλως als Mondhof hinzuweisen, wie auch der Hof um die Sonne hieß[173]. Auch πανδώτειρα, die Allesgebende, in A 280 erscheint im Hymn. orph.[174] als Epitheton der Demeter[175],

---

[167] Auch Hades selbst heißt bei Eurip. (Alc. 844) μελάμπεπλος, die Erinyen bei Aisch. (Eum. 361) sprechen von ihren ἔφοδοι μελανείμονες und Joan. Tzetzes (Th. 419) nennt die Gorgo φιλομελαγχίτων(Hekate heißt aber im Hymn. orph. I 2 κροκόπεπλος (ebenso ebd. LXXI 1 die νύμφη χθονίη Meilinoë), ja bei Euseb. (Praep. ev. III 11, 32) sogar λευχείμων, die Weißgewandige, wobei jedenfalls ihr Synkretismus mit der silberweißglänzenden Selene den Ausschlag gab.

[168] v. 1. [169] XL 5. [170] Dion. XXX 68. [171] Descr. 2, 308.

[172] So Roscher, Selene 42. [173] Ps.-Aristot., De mund. 4.

[174] XL 3.

[175] Im Hymn. orph. LIX 18 heißen, freilich in anderem Sinne, die Moiren so.

παντρεφέουσα, die alle Ernährende, in D 776 aber ist zwischen Demeter und Selene strittig, denn Nonnos[176] nennt die Mene so. Ebenso strittig zwischen der Demeter *θεσμία* in Pheneos[177], bzw. der Demeter *θεσμοφόρος* und der Dike ist die Epiklese *θεσμία* in B 613.

Alle bisher behandelten Epitheta gehen eigentlich unter der Flagge der Selene, da sich alle sieben ins Auge gefaßten Zauberanweisungen nominell an diese wenden. So aber ist diese „Selene" als aus Selene, Artemis, Hekate, Persephone, Brimo, Demeter, der Ananke, den Moiren, Erinyen, der Dike und Aphrodite zusammengesetzte Göttin tatsächlich *πολύμορφος*, vielgestaltig (D 726, E 799), ja *πάνμορφος*, alle Gestalten umfassend (F 758) und beherrscht als *δέσποινα τοῦ σύμπαντος κόσμου* (F 788, G 880) das Weltall, und zwar als Hekate-Persephone die Unterwelt, als Demeter-Artemis die Oberwelt und als Selene die Himmelsregion, wie es schon bei Eusebios[178] von der Selene heißt, daß sie das *τρίστοιχον*, d. h. die drei Reiche, zusammenhält, natürlich als Hekate unter der Erde, als Artemis auf der Erde und als Selene über der Erde. Ja der Zauberer in E 832/33 bezeichnet die „Selene" sogar als *θεῶν γεννέτειρα καὶ ἀνδρῶν Φύσις παμμήτωρ*, als „Der Götter und Menschen Gebärerin und Allmutter Natur". „Denn du wandelst", ruft er (a. a. O.) aus, „im Himmel und besuchst den weiten, unermeßlichen Abgrund", d. h. das Totenreich (*σὺ γὰρ φοιτᾷς ἐν Ὀλύμπῳ εὐρειάν τε ἄβυσσον ἀπείριτον ἀμφιπολεύεις*)[179], mag diese Zweiteilung auch nur auf den Synkretismus Selene-Hekate gehen. So aber ist diese Allgöttin auch *ἀρχὴ καὶ τέλος*, Anfang und Ende (E 836/37), wie sie der Zauberer nach Preisendanz im Anschluß an das Prooemium der Hymn. orph.[180] *ἀρχή τ' ἠδὲ Πέρας* nannte, und sie ist wohl auch die *πρέσβειρα*, die Uralte (A 272), eben als die Göttin des Anfangs[181] und endlich auch die *πύματος*, die Letzte (der Zeit nach) in A 278, da sie als *τέλος* am längsten bestehen wird.

Während man also für alle diese 216 Epiklesen die Begründung feststellen kann, bleiben noch folgende 24 Epitheta übrig, die ich in keinen inneren Zusammenhang mit der Allgöttin Selene und den in ihr zusammengeflossenen Göttinnen zu bringen vermag: A 266: *αἰπή*, die Hohe; A 271: *Ἀλκυόνη*; D 781: *ἀλκυία* (?); A 274: *αὐτοφυής*, die Selbstgezeugte; A 266: *δαιδάλη*, die Kunstreiche;

---

[176] Dion. XLIV 19. [177] Pausan. VIII 15, 4.

[178] Praep. ev. III 23, 6.

[179] Vgl. Apul. (Met. XI) über die Isis. [180] v. 42.

[181] *πρεσβίστη* heißt die *Νύξ*, *πρέσβειραι* die Moiren (Aisch., Eum. 718), *πρέσβειρα* die Tyche (Hymn. orph. X 2), die Themis (Apoll. Rhod. IV 800), die Dike (Anth. Pal. XI 380, 1; Quint. Smyrn. XIII 378: *πρέσβα*), die Rhea (Hymn. orph. XXVII 13, orph. Arg. 604) und die Isis (Kaibel, Ep. 1028, 15: *πρέσβα*; ib. 1029, 8: *πρεσβυτάτη*).

A 275: *Δωδωνίη*, die von Dodona; E. 790: *ἠριγένεια*, die in der Frühe Geborene; A 277/78: *Θασία*, die von Thasos[182]; A 285: *Θηβαίη*, die aus Theben, worunter S. Eitrem Selene oder Antiope verstehen will; A 276 *Ἰδαῖα*, die vom Ida (auf Kreta? vgl. oben *Μινῴα*, d. h. Britomartis-Artemis)[183]; D 718/19: *κατα⟨καμ⟩ψαύχενος*, stolze Nacken beugend[184]; A 284: *λιγεῖα*, die Helltönende[185]; A. 267: *λοφαίη*, die Helmbuschgeschmückte; D 716: *Λύδη*, die Lyderin; F 789: *μόνιμος*, die Verharrende; A 276: *νεοπενθής*, die von neuem Leide Getroffene; A 269: *νύσσα*, die Lahme[186]; A 279: *παγγαίη*, der ganzen Erde Umfasserin (Demeter?); A 272/73: *πελαγίη*, die Meeresgöttin; A 268: *προμηθική*, die Vorbedenkende; A 276: *στηλῖτις*, die Gebrandmarkte[187]; A 284/85: *τερψίμβροτος*, die Menschen Ergötzende (Aphrodite?); A 285: *τλητή*, die Dulderin (Demeter?) und endlich B 485: *χοιριξίη*[188].

Von den 216 bestimmbaren Epiklesen wenden sich 38 an Selene als Mondgöttin, 31 an Artemis, 111 an Hekate, 4 an Demeter, 8 an Persephone, 17 an mit Selene zusammengeflossene Gottheiten, die mit Namen genannt sind, und 7 an „Selene" als Allgöttin. Mithin überwiegt Hekate in auffallender Weise, deren Epiklesen übrigens auch die am schärfsten ausgeprägte persönliche Note haben und sie in ihrer Unheimlichkeit und Bösartigkeit als Göttin der Toten und Gespenster und selbst als Gespenst charakterisieren. Das tritt alles so stark in den Vordergrund, daß wir sagen können: Die in Frage stehenden Zaubertexte (außer F und G) wenden sich trotz der Überschriften im wesentlichen nicht an Selene als Mondgöttin, sondern an Selene als Hekate, und zwar in ihrer Eigenschaft als Toten- und Gespensterkönigin und selbst Gespenst. Das hängt mit der Zweckbestimmung dieser fünf Texte zusammen, die zur Gruppe des Liebeszwangs-, d. h. aber des Unterdrückungs-, eigentlich des Schadenzaubers gehören[189]. Noch deutlicher als die Epiklesen beweisen das die Angaben über die Gestalten, in denen diese angebliche Selene auf den Amuletten darzustellen war, die Listen der *σύμβολα*, der *βαρβαρικὰ ὀνόματα* und der Opfergaben, über die ich das Nähere im nächsten Hefte der „Eunomia" (Prag 1939) sagen werde.

182 Eitrem will hier *θ[ρ]ασεῖα*, die Wagemutige, Freche lesen.

183 Der Pap. hat *ειδεα*.

184 Vgl. *καμπεσίγουνος* für die Erinys bei Kallim., frgt. anon. 179 Schn. und *καμψίπους* bei Aisch. (Eum. 774).

185 Der Pap. hat *λιγγεα*, weshalb Wünsch *λυγκεία*, die Luxische (?) lesen möchte.

186 Wünsch verweist auf *νύσσα* in der Bedeutung „Wendepunkt in der Rennbahn".

187 Der Pap. hat *στηλητι* (vgl. Rhein. Mus. 52, 343).

188 Dafür will Novosadsky *χοιριδίη*, die Schweinerne (?) lesen.

189 Vgl. meinen „Offenbarungszauber" II § 44.